

Ein vorbildliches Projekt

Landtagsausschuss lobt Inklusiv-kooperative-Beschulung

Vielfalt belebt die Schul-landschaft, das gilt insbesondere für Ahrensburg. Seit 2010 gestalten die Grundschule Am Schloss und die Woldenhornschule/Förderzentrum für Geistige Entwicklung gemeinsam ein Inklusionsprojekt. Zwei Lerngruppen der Woldenhornschule werden in der Schlossschule unterrichtet und haben mit zwei Partnerklassen teilweise gemeinsamen Unterricht. Inklusion „erleben“ konnten am Donnerstag Mitglieder des Bildungsausschuss des Landtags bei einem Besuch der Grundschule Am Schloss und waren einhellig beeindruckt.

Ahrensburg (bkr). Mit Einführung einer ersten Integrationsklasse in den 90er Jahren startete eine intensive Zusammenarbeit zwischen den beiden auch örtlich nah beieinander liegenden Schulen. Weiterführend als in den früheren Integrationsklassen werden mit der inklusiv-kooperativen Beschulung Lerngruppen mit sieben bis acht geistig behinderten Schülern oder Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schulalltag der Grundschule eingebunden. Gemeinsam planen die Partnerklassen viele Unterrichtsprojekte und führen sie durch, unter anderem wird der Sportunterricht und das Fach Kunst klassenübergreifend gestaltet, wichtig und bei den Schülern beliebt sind die gemeinsamen Pausenzeiten.

Nach der Teilnahme an einer Unterrichtseinheit im Fach Kunst bezeichnete Beate Raudies, SPD, stellvertretende Vorsitzende des Bildungsausschusses im schleswig-holsteinischen Landtag, die gelungene Um-



Mitglieder des Bildungsausschusses des Landtags, Lehrerinnen der Grundschule und der Woldenhornschule, die Schulleiter Henning Rohwedder (Woldenhornschule) und Jens Lehmann (Schlossschule) sowie Schulrat Michael Reblin und Bürgermeister Michael Sarach vor dem bald fertiggestellten Neubau.

Foto: B. Krömer-Meyn

setzung von Inklusion und Kooperation als ganz besonderes Modell. „Was der Kreis geschafft hat, findet landesweite Beachtung, am Unterricht teilzunehmen ist Kooperation live zu erleben“, findet Tobias Koch, CDU, stellvertretendes Mitglied im Ausschuss. Mit dem Projekt könne man im Land angeben, betont Martin Habersaat, SPD: „Hier wächst Inklusion, weil das Förderzentrum sich geöffnet hat.“ In der Ausweitung der Inklusion auf die weiterführenden Schulen und die Öffnung des Arbeitsmarktes sieht Ines Strehlau, Grüne, einen lohnenswerten Prozess und wünscht für die Planungssicherheit der Eltern eine Klärung in der Schulassistenz. Ihre Ausschusskollegin Anita Klahn, FDP, hält auch weitere personelle Ressourcen für nötig, um das hier vorgestellte Vorbild für Inklusion weiter zu verbreiten. Zum Exportschlager möchte Sven

Krumbeck, Piraten, das Ahrensburger Modell machen und war begeistert von der Schule und dem Konzept: „Wir müssen mehr Informationen über die hier aktiv gelebte Inklusiv-kooperative-Beschulung verbreiten und Leute anstecken.“ Beeindruckt von der Zusammenarbeit der Träger Stadt und Kreis zeigte sich Jette Waldinger-Thiering vom SSW: „Hier wird Schule gelebt, durch Neubau und die Horterweiterung gibt es eine rundum gute Versorgung, Inklusion ist eine gesellschaftliche Aufgabe und muss die Sekundarstufe einschließen, Eltern brauchen Verlässlichkeit.“

Über den fraktionsübergreifenden Konsens freute sich Bürgermeister Michael Sarach: „Wir haben viel im schulischen Bereich investiert, die Gelder sind gut angelegt, das ganze Modell lebt von denen, die inhaltlich mitwirken, insbesondere die

Kollegen stehen aus tiefster Überzeugung hinter der Idee.“ Auf noch bessere Möglichkeiten durch den barrierefreien Neubau wies Henning Rohwedder, Leiter der Woldenhorn-Schule hin. „Behinderte Kinder haben Rückzugsmöglichkeiten und alle können inklusiv beschult werden, es können dann vier Klassen plus Partnerklassen angeboten werden, die 75 Quadratmeter großen Klassenräume sind jeweils durch Nebenräume verbunden, alle anderen Kontakte ergeben sich in den Pausen und über Projekte.“ Ein Teil des Neubaus kann im September bezogen werden, zusätzlich zu den Klassenräumen stehen vormittags die Horträume zur Verfügung, das Gebäude ist geprägt durch offene pädagogische Flure. Nach Meinung der Anwesenden erhält das Projekt Inklusiv-kooperative-Beschulung durch den innovativen Neubau Schub.